

Zwischen Wildblumen und Weitblick

Picknick auf der früheren Galopprennbahn bietet reichlich Grün und Ruhe



Am Rad- und Fußweg über das Gelände der früheren Galopprennbahn schweift der Blick ungestört ins Grüne.

FOTOS: PETRA STUBBE

VON EMMA WITTMANN

Sebaldsbrück. „Und dafür hast du mich bei 32 Grad hierher gelockt?“ Meine Freundin Ellen schaut über das Wildblumenmeer. Weit und breit kein Kiosk, kein Café, kaum Schatten. Stattdessen flimmert die Mittagshitze über dem Grün. Unsere Fahrräder stehen unweit der Picknickdecke, die wir auf einer der wenigen Sitzgelegenheiten ausgebreitet haben. Aus der Strandtasche krame ich Kirschen, Erdbeeren und Blaubeeren hervor. „Na, hör doch mal“, schmatze ich durch ein Stück Wassermelone.

Natur gibt Konzert

Plötzlich spielt uns die Natur ein Konzert. Erst das Summen der Hummeln, dann das Zirpen der Grillen. Über uns zwitschert ein Vogel, wenige Meter entfernt raschelt es im hohen Gras. Es riecht nach Sonnencreme und warmer Erde. Eine leichte Brise streicht über die offene Fläche und nimmt der Hitze für einen Moment ihre Schwere.

Wo einst Galopp den Takt vorgab, bestimmt heute Langsamkeit den Rhythmus. 2022 kämpften hier Rennpferde zuletzt um Sekunden, bevor die Stadt mit einem quer über das Gelände verlaufenden Rad- und Fußweg das Ende der Galopprennbahn besiegelte. Seit 2023 verbindet der Weg die Vahr mit Hemelingen. An diesem heißen Sommertag bleibt er weitgehend leer. In der Ferne zeichnen sich nur vereinzelt

Nutzungen des Geländes ab – die Draußenschule der Oberschule Sebaldsbrück, eine Cross-Radstrecke, etwas weiter eine kleine Golfanlage.

Dann rauschen doch zwei Radfahrer vorbei. „Hier ist doch nichts“, ruft der eine dem anderen im Vorbeifahren zu. „Warum bebaut man das nicht?“ Sein Satz hängt länger in der Luft als das Surren seiner Reifen.

30 Hektar zum Erholen

Auf dem rund 30 Hektar großen Gelände sollten ursprünglich etwa 1000 Wohnungen entstehen. Doch 2019 entschieden sich die Bremerinnen und Bremer bei einem Bürgerentscheid mehrheitlich dagegen. Seitdem ist die Fläche gesetzlich als Grün- und Erholungsgebiet geschützt. Angesichts der angespannten Wohnungslage flammt die Diskussion

dennoch immer wieder auf. Die einen sehen hier dringenden benötigten Wohnraum, die anderen eine der wenigen großen Freiflächen Bremens. Die Debatte rund um die Galopprennbahn drehte sich deshalb nie nur um eine Wiese. Sie ist bis heute die Frage danach, wie eine Stadt künftig aussehen soll.

Wir schauen uns um. Während überall gebaut, verdichtet und versiegelt wird, wiegen sich hier gelbe, weiße und violette Wildblumen im Wind. Überall brummt und summt es. Insekten finden hier einen Lebensraum, den gemähte Rasenflächen kaum noch bieten. Ein Totholzbaum erinnert daran, dass



Zu erwerben gibt es nichts auf dem Gelände, Leckeres für ein Picknick muss selbst mitgebracht werden.

selbst das vermeintlich Abgestorbene voller Leben steckt. Daneben lädt eine vereinzelte Bank zum Beobachten ein. Überhaupt sind Sitzgelegenheiten hier rar; wenn vorhanden, wurden sie durch Spenden ermöglicht.

An einem Tag wie diesem suchen wir schließlich Schutz im Schatten einer Kiefer – einer der wenigen frei stehenden Bäume. Dass hier ein Klimawald mit hitzeresistenten Baumarten entstehen soll, erscheint plötzlich weniger wie eine Zukunftsvision als eine Notwendigkeit.

Angenehmes Schweigen

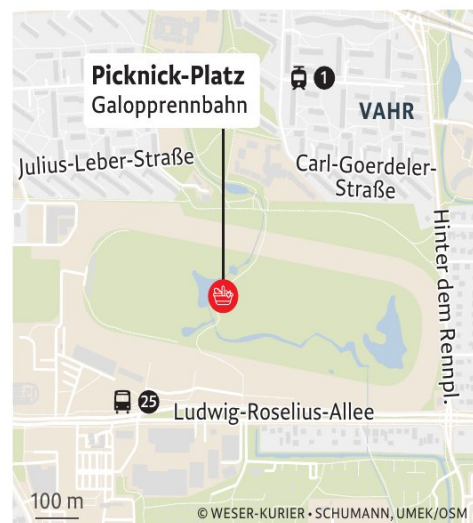
„Eigentlich braucht ein Picknick gar nicht viel“, unterbricht Ellen meinen Gedankenstrudel und hält mir einen Karottenstick hin. „Bloß Zeit und Menschen, mit denen Schweigen genauso angenehm ist wie Gespräche.“ Vielleicht stimmt das. Vielleicht braucht es vor allem einen Ort, der nicht ständig etwas leisten muss.

Das Gelände rund um die ehemalige Galopprennbahn ist kein perfekt gestalteter Park. Es ist weit, offen und stellenweise unbequem. Hier gibt es keine akkurat angelegten Blumenrabatten, keine Eventgastronomie, keine Sanitäranlagen. Letzteres kostet den Picknickplatz durchaus ein paar Punkte. Vielleicht bin ich in dieser Hinsicht aber auch voreingenommen: Meine erste Picknickerinnerung beschränkt sich darauf, dass ich mich mit vier Jahren bei dem Versuch, mich zu erleichtern, mitten in einen Brennesselbusch setzte. Misstrauisch wandert mein Blick durch die Wildblumen.

Als wir unsere Sachen gerade wieder einpacken, fällt unser Blick auf die kleinen Seen.

„Eigentlich müsste man gleich hier baden können.“ Die Bikinis unter der Sommerkleidung verraten das nächste Ziel. Nur wenige Fahrradminuten entfernt wartet das Schlossparkbad. Das Picknick ist vorbei. Die Debatte darüber, was dieser Ort künftig sein soll, dagegen ganz sicher noch nicht.

Der Weg über die Galopprennbahn und das Gelände sind mit der Linie 1, Haltestelle Carl-Goerdeler-Straße, zu erreichen. Dann bis zur Berufsschule laufen und davor den Weg in den Carl-Goerdeler-Park nehmen, links halten, der Weg ist erreicht. Aus nördlicher Richtung ist der Weg mit dem Bus Linie 25, Haltestelle Georg-Gries-Straße, zu erreichen. Stadtauswärts laufen bis zum Schild „Galopprennbahn“, und schon ist man auf dem Weg.



Die Tribüne mit dem Hotel daneben erinnert die Radfahrerinnen an die frühere Nutzung des Geländes.

